

# Hansemann und der Reichstag

von Gerhard Seibold

Indem man die beiden vorstehenden Begriffe um Regensburg ergänzt, wird schnell deutlich, in welchen Rahmenbedingungen sich die folgenden Zeilen bewegen. Zwar ist noch nicht klar, in welchem Zeitraum wir uns befinden, da Reichstage in der Reichsstadt an der Donau bereits 1156 zum ersten Mal abgehalten wurden, doch lässt sich dies leicht ergründen, wenn wir uns zunächst Hansemann zuwenden. Auf den Punkt lässt sich das Geschehen bringen, wenn man sich verdeutlicht, dass der hier interessierende Georg Christoph am 24. Dezember 1645 in Regensburg geboren wurde. Seine Eltern waren der Regensburger Vormundschaftsschreiber und Kaiserliche Rat Christoph Hansemann und die Regensburger Bierbrauerstochter Barbara Schuß. Als Mitglied des Inneren Rates hatte Christoph gleichzeitig maßgeblichen Anteil am Regensburger Stadtreiment. Diese Karriere ist bemerkenswert, war doch Christoph nur der Sohn eines Gastwirts und die Familie hatte 1630 infolge der Gegenreformation ihre Heimat im oberösterreichischen Köppach an der Enns verlassen und war nach Regensburg gelangt.<sup>1</sup> Dies schloss anscheinend nicht aus, dass Kaiser Ferdinand III. 1652 Hansemanns Wappen verbesserte und ihm der erbländische Adel als von Lebmanseck/Leumansegg/Löwmansegg verliehen wurde. Zwei Jahre später erfolgte in Regensburg, wo der Reichstag wieder einmal tagte, die Verleihung des Reichsadels und eine erneute Wappenbesserung. 1664 kam es einmal mehr in Regensburg zur Bestätigung des Hansemannschen Adels.<sup>2</sup> Das wurde sicherlich dadurch begünstigt, dass ein Bruder Christophs, Zacharias, in der Geheimen Kanzlei am kaiserlichen Hof tätig war. Dies alles schloss mittlerweile auch nicht mehr aus, dass die Familie Hansemann unverändert protestantisch blieb, was seinen Ausdruck darin fand, dass im Stammbuch von Georg Christoph, von dem noch ausführlich die Rede sein wird, eine ganze Reihe von Exulanten aufscheinen, darunter auch ein Mitglied der Grafenfamilie Jörger von Tollet, die den Widerstand der oberösterreichischen Protestanten gegen den Kaiser angeführt hatte. Die Jörger waren ursprünglich nördlich von Wels begütert, wo auch Köppach liegt.

Die berufliche Stellung des Vaters war für den Junior eine gute Voraussetzung, um zu reüssieren, was sich seit 1661 anhand von Georg Christophs Stammbuch verfolgen lässt. Dass das Stammbuch erhalten blieb, kann als Glücksfall gewertet werden, denn durch die dort versammelten Widmungen erhalten wir Nachricht darüber, wer in den für Reich und Stadt äußerst spannenden 60er Jahren in Regensburg zugange war – vor allem darin ist der hervorgehobene Stellenwert des Albums be-

<sup>1</sup> Vgl. [https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbuechern.html?permaLink=1661\\_hansemann](https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbuechern.html?permaLink=1661_hansemann) (09.01.2024).

Gerhard SEIBOLD, *Wappenbriefe für Europa*, Vaduz 2022, S. 84 f.

<sup>2</sup> Karl Friedrich von FRANK, *Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande*, Band 2, Schloss Senftenegg 1970, S. 162.



Abb.1: Wappen Hanse-  
mann, 1654, Wappen-  
brief des Christoph,  
Johann und Zacharias  
Hansemann, 1654

gründet, und gleichzeitig erfahren wir von den Reisen des jungen Hansemann, die er zwecks Studium und zur Erlangung gesellschaftlicher Umgangsformen bzw. um eine Welt außerhalb der Reichsstadt an der Donau kennen zu lernen, unternahm. Solche Unternehmungen konnten sich über mehrere Jahre hinziehen und in den Freundschaftsalben dokumentieren dies im Durchschnitt um die 70 Einträge, die meist von Bekannten auf Zeit niedergeschrieben wurden. Das waren vor allem Gleichaltrige, zum Beispiel Kommilitonen, aber durchaus auch prominente Personen, mit denen man sich schmückte, etwa Hochschullehrer oder die Inhaber kleinerer und größerer Herrschaften und das quer durch Mitteleuropa. Nach der Rückkehr in die Heimat wurden die Alben in der Regel nicht mehr benutzt, standen doch jetzt andere Entscheidungen an, wie eine berufliche Etablierung und die Begründung eines Hausstandes.

Dies alles gilt auch für das Freundschaftsalbum von Hansemann. Dazu muss man wissen, dass die Art und Weise, in welcher er sein Album amicorum für Inskriptionen zur Verfügung stellte, eher ungewöhnlich ist, wurden derartige Bände doch in den hier interessierenden Zeiten vorwiegend auf Reisen benutzt, um nachzuweisen, wen man im Verlauf seiner Erkundungen kennengelernt hatte. Hansemann dagegen

hat eine Fülle von Widmungen schon vor Antritt seiner Reise gesammelt und Gleiches vollzog sich, wenn auch in begrenzterem Rahmen, noch einmal nach seiner Rückkehr nach Regensburg. Allerdings ließ sich Hansemann bei der Zuweisung der Plätze in seinem Stammbuch für die Niederschriften nicht von der Bedeutung der Inskribenten leiten. Üblich war, die vorderen Seiten für die Prominenz zu reservieren und die hinteren Blätter für die Gleichaltrigen. Letztere gab es kaum und wegen der Gewichtung der namhaften Akteure war der junge Hansemann sicherlich punktuell überfordert, wobei ihm immerhin klar war, dass den Kurfürsten vordere Plätze einzuräumen waren. Weiter lässt sich feststellen, was so auch anderen Orts beobachtet werden kann, dass sich am Schluss der Bände die Inskriptionen häufen, während es zu Beginn viele Leerseiten gibt. Eine Fülle von Freundschaftsalben hat sich erhalten, sei es nun in Bibliotheken, Archiven und Museen und in Privatbesitz, wobei Letzteres auch für das Hansemann-Album maßgeblich ist.

Für Hansemanns Aktivitäten waren Regensburg und die Zeit, in der er lebte, prädestiniert, war doch infolge der politischen Gegebenheiten in der Reichsstadt anhaltend ein Publikum zugegen, das einen kurz vor seinem 16. Geburtstag stehenden Jüngling beeindrucken musste. Schließlich war die örtliche Bevölkerung derartiges schon seit einigen Jahrzehnten gewohnt, da sich die Reichsversammlungen seit 1594 auf Regensburg konzentrierten. Die Stadt lag relativ zentral und war sowohl auf dem Landweg als auch zu Wasser gut erreichbar. Zudem gab es vor Ort in ausreichendem Maße Quartiere, die auch höheren Ansprüchen gerecht wurden und wo die Versammlungsteilnehmer Quartier nehmen konnten. Letztlich war auch ausschlaggebend, dass in Regensburg beide großen Konfessionen mehr oder weniger gedeihlich zusammenlebten, was auch den Besuchern zugutekam. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass zunächst keine dauerhafte Einrichtung des Reichstages angedacht war. Das ergab sich erst infolge der zahlreichen Fragestellungen, die es zu diskutieren galt, und natürlich aus der Erkenntnis, dass Regensburg hierfür der geeignetste Standort war. Im Übrigen ließen sich die Gesandten auch nicht mehr nach Hause schicken, so dass dem Kaiser weder eine Verlegung noch eine Auflösung des Reichstages möglich war, beides war bis dahin durchaus üblich gewesen. Hierzu ließe sich noch vieles ergänzen, würde aber den Rahmen des Aufsatzes sprengen.<sup>3</sup> Festzuhalten ist, dass die Gesandten mit ihren Familien zukünftig dauerhaft vor Ort wohnten. Die Verhandlungen fanden in Sälen im Regensburger Rathaus statt, welche für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Das alles war logische Konsequenz aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, die in hohem Maße durch die Aktivitäten der Türken auf dem Balkan bestimmt waren, was auch jetzt wieder den Anlass dafür gab, einen Reichstag einzuberufen. Nach anfänglichen Abstimmungsschwierigkeiten kam Bewegung in das Geschehen. Schließlich erfolgte im November 1661 die Ausschreibung eines Reichstages auf den 1. Oktober des folgenden Jahres in Regensburg.<sup>4</sup>

Diese Entwicklung fällt zeitlich in etwa mit den ersten Widmungen in Hansemanns Stammbuch zusammen, die mit einer ersten Immatrikulation durch Johann Adam Umscheiden am 22. Oktober 1661 einsetzen. Der Jurist und Mitarbeiter in der Kurtrierer Verwaltung weilte wohl in Regensburg, um das Terrain für die geplante

<sup>3</sup> Vgl. hierzu umfassend Walter FÜRNRÖHR, *Der immerwährende Reichstag zu Regensburg, Regensburg/Kallmünz 1965*, S. 7–25.

<sup>4</sup> Albrecht P. LUTTENBERGER, *Vom Westfälischen Frieden zum Immerwährenden Reichstag, in: Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags, Regensburg 2013*, S. 81–85.



Abb.2: Porträt  
Georg Christoph  
Hansemann

Versammlung zu sondieren. Ihm taten es weitere Abgesandte einzelner Reichsstände gleich und Höhepunkt in dieser Phase mag gewesen sein, dass Anfang Dezember 1661 der Reichsvizekanzler Wilderich von Walderdorff und der Reichshofrat Johann von Crane<sup>5</sup> im Auftrag Kaiser Leopolds I. vor Ort weilten, um Vorbereitungen zu treffen. Dass der junge Hansemann zu den beiden zwecks Erlangung ihrer Widmungen vorgelassen wurde, kann als einigermaßen bemerkenswert empfunden werden, wie auch immer ihm dies gelungen war.

Tatsächlich wurde der Reichstag erst am 20. Januar 1663 eröffnet, jedoch scheint es für die Auswärtigen genügend Gründe gegeben zu haben, um Regensburg bereits zuvor aufzusuchen. Das wird anhand einer ganzen Reihe von Widmungen in Hansemanns Stammbuch deutlich, die Anfang 1662 zur Niederschrift gelangten. Unter diesen lässt sich beispielsweise der bayerische Kanzler Johann Georg Frhr. von Oexle finden oder mit dem Grafen Petrus Sparre ein Schwede, der vermutlich im Auftrag seines Königs in Regensburg weilte. Inwieweit Hansemann das Zeremoniell, welches sich im Rahmen des Einzugs der Gesandtschaften in Regensburg, deren

<sup>5</sup> Stb Hansemann: S. 181r, 183r.

Logement, der Eröffnung und Abhaltung der Sitzungen vor Ort abspielte, verfolgt hat, das ihn wohl auch dazu inspirierte, von den Auswärtigen Widmungen zu erbiten, muss dahingestellt bleiben. Immerhin kann man vermuten, dass sein Vater über dieses Geschehen dank seiner Tätigkeit in den Diensten der Stadt gut informiert war.

Diese Phase wurde unterbrochen, als der junge Hansemann ein Studium an der Universität der Reichsstadt Nürnberg in Altdorf aufnahm. Zwar hat er sich dort erst im April 1662 immatrikuliert, doch muss er mindestens seit Ende März hier zugewesen gewesen sein. Dies beweist der Eintrag des Altdorfer Professors der Jurisprudenz Wilhelm Ludwell. Dies und der Umstand, dass sich Hansemann später in den Diensten seiner Heimatstadt als Ratskonsulent betätigte, bringt unmissverständlich zum Ausdruck, dass der Nürnberger Jura studiert hat. Etwas verwunderlich ist jedoch, dass die Altdorfer Zeit durch eine einzige Inskription markiert ist und dass seine Anwesenheit vor Ort nur um die zwei Monate anhielt, denn Ende Mai weilte Hansemann wieder anhaltend in Regensburg. Zu erwähnen ist weiter, dass Hansemann bereits im August 1656 in den Altdorfer Matrikeln genannt wird. Damals war Georg Christoph noch nicht einmal elf Jahre alt, womit diese Einschreibung nur so verstanden werden kann, dass ihm rechtzeitig ein Studienplatz gesichert werden sollte.<sup>6</sup>

Nun war er erneut darum bemüht, Inskriptionen zu sammeln, und bis zur offiziellen Eröffnung der Versammlung gelangten weitere 16 Widmungen zur Niederschrift. Auch jetzt lassen sich wieder eine ganze Reihe von Bevollmächtigten einzelner Reichsstände feststellen; an ihrer Spitze der kaiserliche Komitialgesandte Isaak Volmar Frhr. von Rieden.<sup>7</sup> Jetzt treten auch erstmals Landesherren in Hansemanns Album in Erscheinung, welche vor Ort das Geschehen, das in hohem Maße ihre Interessen betraf, verfolgen wollten. Dass Hansemann erneut mit seinen Bemühungen um Widmungen erfolgreich war, ist auch insoweit bemerkenswert, da er damit doch fast die gesamte Palette der Stände und sozialen Schichten abdeckte, welche auf dem Reichstag vertreten waren. Zum Kaiser jedoch, der in Gestalt Leopolds I. immerhin vom 22. Dezember 1663 bis zum 8. Mai 1664 in Regensburg anwesend war, ist er nicht vorgedrungen. Letzteres gilt auch für die meisten anderen Stammbucheigner, wobei nichts unmöglich war. So gelang es beispielsweise dem Augsburger Kunstagenten und Nachrichtenvermittler Philipp Hainhofer, zu Beginn des 17. Jahrhunderts bei Kaiser Rudolf II. in der Hinsicht erfolgreich zu sein.<sup>8</sup> Kurfürsten bis hin zu diversen Landesherren in einem Stammbuch um sich zu scharen, war auf jeden Fall ambitioniert, zumal damit der eigene Ehrgeiz befriedigt werden konnte. So lässt sich in dieser Phase beispielsweise Philipp Wilhelm Pfalzgraf bei Rhein, der 1685 zum Kurfürsten aufsteigen konnte, feststellen. Teil dieser Kategorie ist auch Guidobaldo Graf von Thun, Fürsterzbischof von Salzburg, der als Prinzipalkommissar die kaiserliche Majestät auf dem Reichstag zu vertreten und die Sitzungen zu leiten hatte und später zum Kardinal und Bischof von Regensburg aufstieg.<sup>9</sup> Weil die Kaiser seit den Zeiten Rudolfs II. auf den Reichstagen nicht immer persönlich zugegen waren, hatte sich das Amt eines Stellvertreters des Reichsoberhauptes herausgebildet, womit auch der Einfluss des Erzkanzlers beschränkt werden sollte, führte doch die Mainzer Reichstagsgesandtschaft das Direktorium des Reichstags. Mit Joachim Frhr. von

<sup>6</sup> Elias von STEINMEYER, Die Matrikel der Universität Altdorf, Band 1, Würzburg 1912, S. 306, 355.

<sup>7</sup> Stb Hansemann: S. 179r.

<sup>8</sup> Gerhard SEIBOLD, Hainhofers „Freunde“, Regensburg 2014, S. 413.

<sup>9</sup> Stb Hansemann: S. 32r, 78r.



Abb. 3: Kasette, Stammbuch, Erläuterungen

Gravenegg findet sich in dieser Zeit auch ein Fürstabt von Fulda in Hansemanns Album.<sup>10</sup>

Das ging im gesamten Jahr 1663 so weiter, wobei sich während der Anwesenheit einzelner Reichstagsteilnehmer in Regensburg auch Veränderungen, was deren Status anbelangt, ergeben konnten bis hin zum Ableben einzelner Akteure, was auch in Hansemanns Stammbuch seinen Niederschlag gefunden hat. So starb der Mainzer Prinzipalgesandte Hugo Eberhardt Cratz von Scharfenstein, der den Erzkanzler während dessen Anwesenheit zu vertreten hatte, am 13. März 1663 vor Ort. Der Regensburger Bischof Graf Johann Georg von Herberstein folgte ihm kurze Zeit später im Tode nach. Als dieser sich am 12. Juni 1663 in Hansemanns Album verewigte, war er zwar bereits zum Bischof gewählt, aber seine Bischofsweihe war noch nicht erfolgt.<sup>11</sup> Dass das Personal der jeweiligen Landesherren nicht immer bedeutsam war, lässt sich gut vorstellen. Johann Paul Hoher hat dagegen in hohem Maße Spuren hinterlassen, denn er konnte 1667 zum österreichischen Hofkanzler aufsteigen.<sup>12</sup>

Diese Gegebenheiten galten auch noch 1664 und mit 33 Widmungen nahm dieses Jahr den Spitzenplatz ein. Dies war sicherlich auch der längeren Anwesenheit des Kaisers in Regensburg geschuldet, womit zugleich signalisiert wurde, dass man nach einer Fülle von Vorbesprechungen allmählich zu Beschlüssen gelangen wollte. Mit Johann Philipp von Schönborn, Carl Caspar von der Leyen, Johann Georg II. von Sachsen und Friedrich Wilhelm von Brandenburg lassen sich immerhin vier der

<sup>10</sup> Stb Hanseemann: S. 59r.

<sup>11</sup> Stb Hanseemann: S. 51r, 61r.

<sup>12</sup> Stb Hanseemann: S. 212r.

acht Kurfürsten in Hansemanns Album finden.<sup>13</sup> Warum es keine Widmungen des Kölner Erzbischofs und der beiden Wittelsbacher, des Pfalzgrafen und des Herzogs von Bayern, gibt, lässt sich nicht beantworten und der König von Böhmen war in Personalunion mit der Person des Kaisers identisch. Dieser Gruppe folgten größere Territorialherren, wie ein Markgraf von Baden, ein Landgraf von Hessen, ein Graf von Nassau, die Herzöge von Holstein und Württemberg, die Fürstbischöfe von Straßburg und Paderborn und ein Prinz von Lothringen, um nur die wichtigsten Akteure zu benennen.<sup>14</sup> Nachgeordnet waren beispielsweise Markgraf Franz Christoph von Frangepan und Graf Peter Zrinio, die einige Jahre später traurige Berühmtheit erlangten, als sie nach der Niederschlagung des Kroatenaufstandes gegen den Kaiser hingerichtet wurden.<sup>15</sup>

Dieses Panorama lässt sich um die Abgesandten ausländischer Mächte ergänzen, die tatkräftig versuchten, Einfluss auf die Beschlüsse des Reichstags zu nehmen. Als Vertreter des Papstes war Kardinal Carlo Carafa zugegen, der sich zuvörderst in Hansemanns Album eintrug, wobei ihm der Protestant Hansemann diesen Vorrang offensichtlich zugestand. Der König von Frankreich ließ sich von Robert de Gravel vertreten, der dänische Herrscher von Andreas Paul von Liliencron und Schweden vertrat vermutlich Graf Petrus Sparre.<sup>16</sup> Daneben finden sich hochrangige Militärs wie Graf Raimondo Montecuccoli, ein Graf Richelieu, Johann Adolph von Haugwitz und andere.<sup>17</sup> Schließlich finden sich völlig überraschend auch einige Intellektuelle in Hansemanns Album: Künstler, ein Astronom u. ä., denen Hansemann seine Aufmerksamkeit schenkte.<sup>18</sup> Was sich anschließend zu Beginn des Jahres 1665 in Hansemanns Stammbuch abspielte, ist eher belanglos und vielleicht Konsequenz daraus, dass sich auf dem Reichstag Ermüdungserscheinungen breit machten, was möglicherweise auch durch die Abreise des Kaisers manifestiert wurde. Immerhin taucht in Gestalt des Franz Eusebius Graf von Pötting hier noch ein Böhmischer Hofvizekanzler auf, der zeitweise auch kaiserlicher Botschafter in Spanien war. Ausfluss dieser Tätigkeit wird wohl gewesen sein, dass er in den Orden vom Goldenen Vlies aufgenommen wurde, eine Würde, die auch Herzog Johann Adolf von Holstein-Sonderburg und Johann Joachim Graf von Sinzendorff zuteil geworden war.<sup>19</sup> Weiterhin finden sich einige Mitglieder der Fruchtbringenden Gesellschaft, einer Sprachakademie, die in der fraglichen Zeit in Weimar ihren Standort hatte.<sup>20</sup>

Bei aller Bemühtheit um Widmungen und dem großen Erfolg, den Hansemann dabei hatte, ist trotzdem auffallend, dass eine ganze Reihe von maßgeblichen Reichstagsteilnehmern keinen Zugang zu seinem Stammbuch erhalten hat. So sind aus dem Kreis derjenigen, die nachweislich zu Beginn der 60er Jahre vor Ort waren, diesbezüglich einige Namen zu nennen, die mit den erfolgreich akquirierten Inskribenten gleichgesetzt werden können. Man denke nur an den Augsburger Fürstbischof Erzherzog Sigmund Franz, den Fürstbischof von Bamberg Philipp Valentin Voit von Rieneck, die Fürstbischöfe von Münster und Speyer, Herzog Julius Heinrich

<sup>13</sup> Stb Hansemann: S. 16r, 17r, 20r, 55r.

<sup>14</sup> Stb Hansemann: S. 72r, 79r, 98r, 107v, 49r, 50r, 85r, 57r.

<sup>15</sup> Stb Hansemann: S. 100v, 105v.

<sup>16</sup> Stb Hansemann: S. 15r, 87r, 191v, 125r; Führohr, Reichstag (wie Anm. 3) S. 34–42.

<sup>17</sup> Stb Hansemann: S. 88r, 164r, 157r, 72r, 100v, 107v, 208r.

<sup>18</sup> Stb Hansemann: S. Vorsatz, 173r, 174r, 178r, 245r, 276r, 286r.

<sup>19</sup> Stb Hansemann, S. 85r, 86r, 120r.

<sup>20</sup> Stb Hansemann, S. 147v, 173r, 175r.

von Sachsen-Lauenburg, Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Kulmbach, Markgraf Friedrich VI. von Baden-Durlach, ganz zu schweigen von der Entourage des Kaisers, die ihn begleitete, als dieser schließlich in Regensburg eintraf: Die Fürsten Auersperg, Lobkowitz und Portia und die Grafen Lamberg, Starhemberg, Dietrichstein und Öttingen. Weiter vermisst man den Salzburger und Regensburger Dompropst Adam Lorenz von Törring, den Reichserbmarschall Wolf Philipp von Pappenheim und den kurmainzischen Obermarschall Johann Christian Frhr. von Boineburg. Schließlich fehlen auch die Gesandten aus Salzburg Johann Frhr. von Platz, aus Sachsen-Altenburg Dr. Thomae, aus Burgund Peter Stockmann und der kurbayerische Vertreter Graf Truchsess von Waldburg-Wolfegg. An höheren Verwaltungsbeamten sind im gleichen Zusammenhang der böhmische Kanzler Hans Hartwig von Nostitz zu nennen, der Kanzler Sebastian Wilhelm Mehl, der Kurtrierer Kanzler Dr. Anetan, der Kurmainzer Rat Dr. Bertram, der Salzburger Hofkammerat Oexel oder ein Rat Hettinger u. a.<sup>21</sup> Dass hier nur einige wenige Personen in Auswahl angesprochen werden können, versteht sich von selbst, womit aber zumindest das weite Spektrum der denkbaren Möglichkeiten deutlich wird. Das alles mag eine Folge der Rahmenbedingungen sein, in denen sich Hansemann bewegte und die letztlich auch dem Zeitaspekt unterworfen waren.

Warum Georg Christoph drei Jahre nach Beendigung seiner Studien in Altdorf erneut eine Hochschule frequentierte, wird nirgends zum Ausdruck gebracht. Ob dies damit zu tun hatte, dass er glaubte, eine 1677 erfolgte Promotion<sup>22</sup> könnte seinem beruflichen Fortkommen hilfreich, muss dahingestellt bleiben. Aber es kann vermutet werden, dass er sich im Lauf der letzten Jahre schon erste Meriten in den Diensten der Regensburger Stadtverwaltung erworben hatte. Für Straßburg hat er sich ungefähr ein halbes Jahr Zeit genommen. Seine Immatrikulation fand am 22. Mai 1665 statt, wobei nicht geklärt werden kann, warum Hansemann schon ein Jahr zuvor einmal in den Matrikeln der Straßburger theologischen Fakultät auftaucht. Zum einen passt dies nicht zur Denkweise eines Juristen und im Übrigen kann er im Mai 1664 auch in Regensburg festgestellt werden.<sup>23</sup> Abweichend von einer normalerweise beachteten Regel der Stammbuchführung hat Hansemann offensichtlich keinen Anlass für sich gesehen, Straßburger oder Altdorfer Kommilitonen in seinem Album um sich zu versammeln. Das mag darauf zurückzuführen sein, dass er sein Stammbuch mit vergleichsweise Hochrangigen begonnen hatte, weshalb Studenten einen deutlichen Abstieg dargestellt hätten. Gleiches gilt für die Dominanz seiner Heimatstadt bei den Widmungen, was ebenfalls nicht dem allgemein gehegten Ideal der Stammbuchführung entspricht, die auf geographische Weltläufigkeit abgestellt ist.

Abschließend lässt sich feststellen, dass in Hansemanns Stammbuch die Mitglieder der Kurfürstenbank und des ungefähr 200 Territorien umfassenden Fürstenrates mit ihren Viril- und Kuriatstimmen einigermaßen gut vertreten waren, wobei aber Vertreter der Städterats kaum aufscheinen. Das mutet eher seltsam an, hat es doch der Reichsstädter Hansemann nicht für erstrebenswert erachtet, den Abgesandten

<sup>21</sup> Anton SCHINDLING, Die Anfänge des immerwährenden Reichstags zu Regensburg, Mainz 1991, S. 58, 63–65, 106 f., 109, 112 f., 117.

<sup>22</sup> <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10648491?page=1>, letztmals eingesehen 12.9.2023.

<sup>23</sup> Gustav C. KNOD (Bearb.), Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621 bis 1795, Band 1, Strassburg 1897, S. 636 und Band 2, Strassburg 1897, S. 519.



Abb. 4: Carlo Cardinal Carafa, 1664, Stb Hanseemann, S. 14v/15r

anderer Städte, welche ebenfalls zuhauf in Regensburg zugange waren, Eingang in sein Album zu gewähren. Warum das so ist, bleibt das Geheimnis von Hanseemann. Nachdem die Vertreter der Reichsstände nach der Institutionalisierung des Reichstags als permanente Einrichtung zunehmend an Bedeutung gewannen, mag von gehobenem Interesse sein, wer sich aus diesem Kreis in Hanseemanns Stammbuch verewigt hat:<sup>24</sup>

- Carafa della Spina, Carlo Kardinal: Päpstl. Gesandter
- Cratz von Scharfenstein, Hugo Eberhardt: Kurfürstl. mainzischer Gesandter
- Diede zu Fürstenstein, Hans Eitel: Hessen-darmstädtischer Gesandter
- Fürstenberg-Heiligenberg, Franz Egon Graf von: Kurfürstl. kölnischer Gesandter
- Gall von Gallenstein, Adam Seyfried Frhr.: Kaiserl. Gesandter
- Hocher Frhr. von Hohenkrän, Johann Paul: Österreichischer Gesandter
- Leyen, Damian Hartard Frhr. von der: Kurfürstl. trierischer Gesandter
- Liliencron, Andreas Paul von: Dänischer Gesandter
- Platen, Nikolaus Ernst von: Kurfürstl. brandenburgischer Gesandter
- Rieden, Isaac Volmar Frhr. von: Kaiserl. Gesandter
- Scherer von Hohenkreuzberg, Johann: Niederösterreichischer Gesandter
- Schönborn, Franz Georg Frhr. von: Kurfürstl. mainzischer Gesandter
- Sparre, Petrus Graf: Schwedischer Gesandter
- Speidel, Johann Jakob: Österreichischer Gesandter
- Stadion, Franz Conrad von: Kurfürstl. mainzischer und bischöfl. würzburgischer Gesandter
- Strauch, Augustin: Kurfürstl. sächsischer Gesandter
- Stubenberg, Rudolf Wilhelm von: Kaiserl. Gesandter
- Thomasius, Johann: Herzogl. sächsischer und Markgräfl. badischer Gesandter
- Umbscheiden, Johann Adam, Kurfürstl. trierischer Gesandter
- Weißenwolff, David Graf (Ungnad) von: Österreichischer Gesandter

<sup>24</sup> Stb Hanseemann: S. 49r, 51r, 118r, 125r, 136r, 147r, 154r, 168r, 179r, 180r, 182r, 191v, 197r, 212r, 214r, 216r, 218r.

Immerhin gönnte er sich jetzt das, was man heute als Auszeit bezeichnet, indem er von Straßburg nach Madrid reiste und sich auf dem Heimreise nach Regensburg noch in Paris aufhielt. Hansemann stand jetzt in seinem 20. Lebensjahr, womit derartige Unternehmungen durchaus angemessen waren. Denn dies wurde landläufig unter Kavaliertour verstanden, also quasi die letzte Möglichkeit, bevor man dauerhaft vom Alltag beherrscht wurde. Diese Phase nahm wenigstens ein halbes Jahr in Anspruch, vielleicht auch deutlich mehr, je nachdem wie man die Inskriptionen in Hansemanns Stammbuch werten will. Frucht dieser Tage sind einige wenige Widmungen, die im Falle von Madrid unter anderem von zwei Schweden vorgenommen wurden. In Paris kam er mit einer Reihe von deutschen Adeligen in Kontakt und, was sicherlich bemerkenswerter ist, sind seine Bekanntschaften mit einigen französischen Intellektuellen, nämlich Heinrich Ludwig Habert Graf von Montmor, einem Juristen und Begründer einer nach ihm benannten Akademie, Ismael Bullialdus, ein Astronom und Philosoph, dem Schriftsteller und Philosophen Aegidius Menagius und dem Historiker und Parlamentspräsidenten Jakob August Thuanus.<sup>25</sup> Im Übrigen lassen sich derartige Kontakte vereinzelt schon während Hansemanns Regensburger Zeit beobachten.<sup>26</sup> Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich das in Paris aufscheinende Publikum maßgeblich von allen bisherigen Inskribenten unterscheidet. Ob daran abgelesen werden kann, dass Hansemann dahingehende Interessen hatte, die er wenigstens in jenen Kontakten auszuleben versuchte, bleibt Vermutung – vielleicht gab es zuvor dazu keine Möglichkeit.

Spätestens im August 1667 ging auch diese Zeit in Hansemanns Leben zu Ende und das, was sich jetzt noch aus seinem Stammbuch ablesen lässt, ist schnell gesagt. Hier kann erneut ein Einträgerkreis beobachtet werden, der nicht zu Hansemanns bisherigem Inskribentenzirkel passt, nämlich einige Künstler, ein Numismatiker u.ä., und einmal mehr Personen, die sich vielleicht im Umfeld des Reichstages bewegten.<sup>27</sup> Immerhin scheint Hansemann nun das Interesse an Derartigem verloren zu haben, denn nach 1670 lassen sich keine Einträge mehr konkret feststellen, wenn man von einer ganzen Reihe undatierter Inskriptionen<sup>28</sup> absieht. Jetzt standen andere Dinge im Vordergrund, zu denen die finale berufliche Positionierung und die Begründung eines Hausstandes gehörten. Vor allem seine Berufung zum Ältesten Konsulenten des Rats seiner Heimatstadt war von einiger Bedeutung. Daneben hatte er noch das Amt des Scholarchen inne, war Konsistorialrat und auch als Abgesandter der Reichsstädte zum Reichstag fand er Verwendung. Die Ernennung zum Kaiserlichen Rat war Konsequenz aus diesen Positionen. Eine erste, allerdings fragliche Ehe soll er 1673 mit Maria Barbara Schuss von Peilstein<sup>29</sup>, Tochter eines bayerischen Regierungsrats und Hauptmanns zu Burghausen, eingegangen sein, wobei diese Verbindung nur von kurzer Dauer gewesen sein kann, denn bereits im Juli 1677 heiratete er mit Maria Elisabeth Lenz eine Tochter des Regensburger Inneren Rats Johann Caspar, die aber bereits im folgenden Jahr verstarb. Schließlich folgte als dritte Gattin Maria Sara Ursinus, Tochter eines gräflich löwensteinischen Rats und Amtsvogts zu Löwenstein. Als Georg Christoph Hansemann am 29. Juni 1684

<sup>25</sup> Stb Hansemann: S. 178v, 240r, 275r, 174r.

<sup>26</sup> Stb Hansemann: S. 143r, 173r.

<sup>27</sup> Stb Hansemann: S. 284r, 293v, 286r, 98r, 89r, 155v.

<sup>28</sup> Vgl. S. 200.

<sup>29</sup> Lupold von LEHSTEN, Die hessischen Reichstagsgesandten im 17. und 18. Jahrhundert, Band 2, Darmstadt/Marburg 2003, S. 292.



Abb. 5: N. N. Markgraf von Baden, 1664, Stb Hansemann, S. 71v/72r

in Regensburg verstarb, wurde er auf dem inzwischen aufgelassenen Petersfriedhof begraben. Er hinterließ neben seiner Witwe drei Töchter, wobei sein ältestes Kind, Susanna Sara, bereits wenige Tage nach dem Tod des Vaters verstarb. Übrig blieben die Töchter Maria Elisabetha und Barbara Elisabetha, über deren Lebensschicksal nichts bekannt ist.<sup>30</sup> Immerhin erinnern aber heute noch die von Hansemann gesammelten Bücher in Regensburg an ihn, hat doch der Regensburger Rat dessen Bibliothek 1685 gekauft.<sup>31</sup>

Chronologisch sortiert stellen sich die Widmungen wie folgt dar:

Regensburg 22.10.1661 – Regensburg 25.3.1662

- 1 22.10.1661 – Johann Adam Umbscheiden
- 2 7.12.1661 – Johann von Crane
- 3 8.12.1661 – Wilderich Frhr. von Walderdorff
- 4 29.12.1661 – Augustin Strauch
- 5 30.12.1661 – Johannes Thomasius
- 6 3.1.1662 – Johann Georg Frhr. von Oexle
- 7 12.1.1662 – Johann Friedrich Frhr. von Freyberg
- 8 12.1.1662 – Johann Scherer [von Hohenkreuzburg]
- 9 26.1.1662 – Adam Seyfried Frhr. Gall zu Gallenstein
- 10 7./17.2.1662 – Ludwig [Frhr.] von Grünthal
- 11 15.2.1662 – Hans Christoph von Stubenvoll
- 12 15.2.1662 – Wolf Helmhart Frhr. von Hohberg
- 13 16./26.2.? – Johann von Schlitz gen. Görz
- 14 19.3.1662 – Hans Adam von Jägernreutter
- 15 25.3.1662 – Petrus [Graf] Sparre

<sup>30</sup> StAR: Politica III, 33, fol. 122' und 34, fol. 44; Walter Fürnrohr, Das Patriziat der Freien Reichsstadt Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags, in: VHVO 93 (1952) S. 227 f.

<sup>31</sup> SBR: 2Hist.pol.502 [rw]; Jur.9 ; Lat.rec.410 ([www.staatliche-bibliothek-regensburg.de/die-staatliche-bibliothek/provenienzen/provenienzdatei/#c596](http://www.staatliche-bibliothek-regensburg.de/die-staatliche-bibliothek/provenienzen/provenienzdatei/#c596)). Freundliche Mitteilung von Frank Purrmann, München 21.11.2023.

Altdorf 26.3.1662 – 4.4.1662

1 26.3.1662 – Wilhelm Ludwell

Regensburg 28.5.1662 – Regensburg 19./29.4.1665

- 1 28.5.1662 – N. N. Baron Nesselrode Hugenpoet
- 2 10.9.1662 – N. N. Bötticher genannt?
- 3 11.9.1662 – David Graf [Ungnad] von Weißenwolff
- 4 29.9.1662 – Ludwig Graf von Castell
- 5 3.10.1662 – Nikolaus Ernst von Platen
- 6 21.10.1662 – Gallus von Ostein
- 7 25.10.1662 – Joachim Gottfried Frhr. von Gravenegg
- 8 2./12.12.1662 – Maximilian Adam Geyer Frhr. von Osterburg
- 9 13.12.? – Isaak Volmar Frhr. von Rieden
- 10 17.12.1662 – Georg Ulrich Graf von Wolkenstein
- 11 1662 – Guidobaldo Graf von Thun und Hohenstein Erzbischof von Salzburg
- 12 1662 – Joachim Frhr. von Gravenegg Fürstabt von Fulda
- 13 1662 – Philipp Wilhelm Pfalzgraf zu Rhein Herzog von Pfalz-Neuburg
- 14 1662 – Wolff Christoph Graf von Tattenbach
- 15 1662 – Christian Frhr. zu Egkh und Hungerspach
- 16 1662 – Oswald Frhr. von Fränckhing/Fracking
- 17 20.1.1663 – Wilhelm Schütz
- 18 3.5.1663 – Hans Eitel Diede zum Fürstenstein
- 19 24.5.1663 – Johann Albrecht von Freudenberg
- 20 10.7.1663 – Johann Paul Hoher Frhr. von Hohenburg und Hohenkrän
- 21 22.7.1663 – Friedrich von Ahlefeldt
- 22 29.7.1663 – A.? von Leyen?
- 23 29.7.1663 – N. N. Frhr. von Sickingen
- 24 29.7.1663 – Conrad Adolph von Radenhausen
- 25 21.8.? – Johann Albert Por/ntaeus?
- 26 22.8.1663 – Wolff Heinrich von Baumbach
- 27 10.12.1663 – Erasmus Graf von Starhemberg
- 28 1663 – Hugo Eberhardt Cratz von Scharfenstein Bischof von Worms
- 29 1663 – Johann Georg Graf von Herberstein Bischof von Regensburg
- 30 1663 – Josias Graf zu Waldeck
- 31 1663 – Christian Graf zu Sayn-Wittgenstein
- 32 1663 – Nikolaus [Frhr.] von Gersdorff
- 33 12.1.? – Franz Conrad von Stadion
- 34 19.2.1664 – Peter Graf Zrinio/Zrinyi/Zrinski
- 35 [19.2.]1664 – Franz [Christoph] Markgraf von Frangepan/Frankopan
- 36 12.3.1664 – Kurfürst Johann Philipp von Schönborn Erzbischof von Mainz
- 37 3.4.1664 – Kurfürst Carl Caspar von der Leyen Erzbischof von Trier
- 38 9.4.1664 – Wilhelm Markgraf von Baden-Baden
- 39 24.4.1664 – Georg Christian Landgraf von Hessen-Homburg
- 40 1.5.1664 – Johann Walter?
- 41 4.5.1664 – Johann Septimus Graf von Jörger [von Tollet]
- 42 4.5.1664 – Wolff Rudolf Herr von Weschesowitz
- 43 8./18.5.1664 – Joachim Friedrich von Gans
- 44 2.6.1664 – Andreas Paul von Liliencron
- 45 9.7.1664 – Leopold Philipp Wilhelm Wild- und Rheingraf [zu Salm]



Abb. 6: Franz Egon Graf von Fürstenberg-Heiligenberg, Bischof von Straßburg, 1661, Stb Hansemann, S. 49r



Abb. 7: Johann Georg II. Kurfürst von Sachsen, 1664, Stb Hansemann, S. 19v/20r

- 46 10./20.7.1664 – Gustav Adolph Graf von Nassau-Saarbrücken
- 47 20.7.1664 – N. N.
- 48 8.8.1664 – Philipp Engelbert Frhr. von Bernsau
- 49 8.8.1664 – Emmerich Leo von Holdinghausen
- 50 1.10.1664 – Johann Adolph Herzog von Holstein-Sonderburg
- 51 12.10.1664 – F. W. Ratschin/Račín
- 52 26.11.1664 – Johann Adolph von Haugwitz
- 53 30.12.1664 – Johannes von Stauffenberg



Abb. 8: Johann Rudolf Schmidt von Schwarzenhorn, o. J., Stb Hansemann, S. 185r



Abb. 9: Kraft Adolph Otto Graf von Cronberg, o.J., S. 302r

- 54 1664 – Carlo Cardinal Carafa della Spina
- 55 1664 – Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen
- 56 1664 – N. N. Prinz von Lothringen
- 57 1664 – Franz Egon Graf von Fürstenberg-Heiligenberg Bischof von Straßburg
- 58 1664 – Ferdinand II. Frhr. von Fürstenberg Fürstbischof von Paderborn
- 59 1664 – Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg
- 60 1664 – Eberhard III. Herzog von Württemberg
- 61 1664 – Robert de Gravel
- 62 1664 – Raimondo Graf Montecucoli
- 63 1664 – Johann Joachim Graf von Sinzendorff
- 64 1664 – Christoph Detomar/Dettmar Frhr. von Schallenberg
- 65 1664 – N. N. Graf Richelieu
- 66 4./14.1.1665 – N. N.
- 67 19./29.4.1665 – Maximilian Erasmus Graf von Zinzendorff
- 68 1665 – Franz Eusebius Graf von Pötting und Persing

Straßburg 7./17.6.1665 – Straßburg 21.8.1665

- 1 7./17.6.1665 – Johann Ehrenreich von Geymann
- 2 3.8.1665 – Franz Georg [Frhr.] von Schönborn<sup>32</sup>
- 3 21.8.1665 – Johann Heinrich Boecklerus

Madrid 8.12.1665 – Madrid 26.12.1665

- 1 8.12.1665 – N. N. Falkenberg
- 2 8.12.1665 – N. N. Wachtmeister
- 3 26.12.1665<sup>33</sup> – Rudolf Wilhelm von Stubenberg

Ort unbekannt

- 1 8.2.1666 – Georg von Polsnitz

Paris 4./14.5.1666 – Paris 30.5.1666

- 1 4./14.5.1666 – Philipp Albert/Albrecht Herr zu Limpurg
- 2 14.5.1666 – Heinrich Ludwig Habert Graf von Montmor
- 3 27.5.1666 – Ismael Bullialdus/Boulliau
- 4 30.5.1666 – Aegidius/Gilles Menagius/Ménage
- 5 Mai 1666 – Franz Albert Frhr. von Rechberg
- 6 1666 – Jakob August Thuanus/de Thou

Regensburg 27.8.1667 – 27.10.1670

- 1 27.8.1667 – Daniel von Neuberg[er]
- 2 1.12.1667 Johann Gottfried Gregory/Gregorius
- 3 16.8.1669 – Carolus/Charles Patin
- 4 1.12.1669 – Johann Graf von Nassau-Saarbrücken
- 5 27.10.1670 – Maximilian Graf von Liechtenstein
- 6 1670 – Heinrich Ferdinand von der Leyen

<sup>32</sup> Etwas verwunderlich, dass Hansemann mit dem zeitweiligen Regensburger Prinzipalgesandten in Straßburg in Kontakt kam.

<sup>33</sup> Vermutlich Schreibfehler beim Datum 7. Calenden Januari 1665, da Madrid eindeutig lesbar ist. Zum vorstehend genannten Zeitpunkt weilte Hansemann in Straßburg.



Abb. 10: Georg Heinrich Schifer von Freyling und Georg Christoph Hansemann, Stb Hansemann, S. 303v/304r

#### Ohne Ort und Datum

- 1 Ernest Ferdinand de Rivière d'Arschot
- 2 Ernest Ferdinand Leopold Comte de Suys
- 3 Philipp Graf zu Solms
- 4 [Johann] Ludwig Graf von Nassau-Saarbrücken
- 5 Friedrich Melchior Graf von Wied
- 6 Damian Hartard Frhr. von der Leyen
- 7 Johann Rudolf Frhr. Schmidt von Schwarzenhorn
- 8 Lievoninus Bignon
- 9 Johann Reinhold von Rosen
- 10 Johann Jakob Speidel
- 11 Hans Georg von Günderrode
- 12 Johann Wilhelm Köth von Wanscheid
- 13 N. N. Günderrich
- 14 Alexander Ernst von Spoenla
- 15 Arnold Adam von Bertremouille zu Grossau
- 16 Wilhelm Friedrich [Beissel] von Gymnich
- 17 Franz Damian Wilhelm de Bourscheidt zu Bourgbrohl
- 18 Friedrich Casimir von Rathsamhausen
- 19 Hieronymus Detherich/Dietrich von Myrbach
- 20 Kraft Adolph Otto Graf von Cronberg
- 21 Georg Heinrich Schifer Frhr. von Freyling
- 22 Georg Christoph Hansemann von Lebmanseck/Leumansegg/Löwmansegg

Auf dieser Basis lässt sich für Hansemann während der Benutzung seines Stammbuchs folgendes Itinerar ermitteln:

Regensburg 22.10.1661 – Regensburg 25.3.1662  
 Altdorf 26.3.1662 – 4.4.1662  
 Regensburg 28.5.1662– Regensburg 19./29.4.1665  
 Straßburg 7./17.6.1665 – Straßburg 21.8.1665  
 Madrid 8.12.1665 – Madrid 26.12.1665  
 Paris 4./14.5.1666 – Paris 30.5.1666  
 Regensburg 27.8.1667 – 27.10.1670

Bis auf wenige Ausnahmen konnten die vorstehend genannten Inskribenten identifiziert werden, was durch die häufig gegebene Prominenz erleichtert wurde, so dass den Spuren dieser Männer, Frauen sind nicht darunter, auch noch 350 Jahre später nachgegangen werden kann. Aufgelistet nach der Reihung der Einträge in Hansemanns Stammbuch ergibt sich folgendes Bild:

Seite	Inskribent	Zeichnung	Ort	Datum	Bemerkung
Vorsatz		Kaiser Leopold I.			Sebastian van Dreyweghen/Driebegen/Dryeveghen
15r	Carlo Cardinal Carafa della Spina	Wappen Carafa	Regensburg	1664	1611–1680, päpstl. Legat in Wien
15v		Wappen Schönborn			
16r	Johann Philipp von Schönborn Kurfürst und Erzbischof von Mainz		vermutl. <sup>34</sup> Regensburg	12.3.1664	1605–1673
16v		Wappen Leyen			
17r	Carl Caspar Frhr. von der Leyen Kurfürst und Erzbischof von Trier		vermutl. <sup>35</sup> Regensburg	3.4.1664	1618–1676
19v		Wappen Sachsen			
20r	Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen		vermutl. <sup>36</sup> Regensburg	1664	1613–1680, Erzmarschall
23r	N. N. Prinz von Lothringen	Wappen Lothringen	vermutl. Regensburg	1664	vermutl. der spätere Herzog Karl V. von Lothringen (1643–1690), denkbar sind auch Karl IV. (1604–1679) oder dessen Bruder Nikolaus (1609–1670), der Vater Karls V.
31v		Wappen Thun-Hohenstein		1662	
32r	Guidobaldo Graf von Thun und Hohenstein Erzbischof von Salzburg		vermutl. <sup>37</sup> Regensburg	vermutl. 1662	1616–1668, Prinzipalkommissar auf dem Reichstag, später auch Bischof von Regensburg und Kardinal

<sup>34</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 107. „Vermutl.“ deshalb, weil bekannt ist, dass diese Personen in Regensburg anwesend waren.

<sup>35</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109.

<sup>36</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109.

<sup>37</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 57.

49r	Franz Egon Graf von Fürstenberg-Heiligenberg Bischof von Straßburg	Wappen Fürstenberg	vermutl. <sup>38</sup> Regensburg	1664	1626–1682, Prinzipalgesandter des Kurfürsten von Köln
50r	Ferdinand II. Frhr. von Fürstenberg Fürstbischof von Paderborn	Wappen Fürstenberg	vermutl. <sup>39</sup> Regensburg	1664	1626–1683
51r	Hugo Eberhardt Cratz von Scharfenstein Bischof von Worms	Wappen Kratz	vermutl. <sup>40</sup> Regensburg	1663	1595–Regensburg 13.3.1663, kurmainzischer Prinzipalgesandter
55r	Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg		vermutl. <sup>41</sup> Regensburg	1664	1620–1688, Der Große Kurfürst
56v		Wappen Württemberg			
57r	Eberhard III. Herzog von Württemberg		vermutl. <sup>42</sup> Regensburg	1664	1614–1674
59r	Joachim Frhr. von Gravenegg Fürstabt von Fulda	Wappen Gravenegg	vermutl. <sup>45</sup> Regensburg	1662	1594–1671
61r	Johann Georg Graf von Herberstein Bischof von Regensburg	Wappen Herberstein	vermutl. <sup>44</sup> Regensburg	1663	1591–Regensburg 12.6.1663 <sup>45</sup> , Electus, da er die Bischofsweihe noch nicht erhalten hatte
71v		Wappen Baden			
72r	[Wilhelm Markgraf] von Baden [-Baden]		vermutl. <sup>46</sup> Regensburg	9.4.1664	Wilhelm Markgraf von Baden-Baden (1593–1677) oder sein Sohn Reichsgeneralfeld- marschall Leopold Wilhelm Markgraf von Baden-Baden (1626–1671)

<sup>38</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109.

<sup>39</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109.

<sup>40</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 64.

<sup>41</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 79.

<sup>42</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109.

<sup>45</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 64.

<sup>44</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 64.

<sup>45</sup> Rudolf FREYTAG/Johann B. HECHT, Die Grabdenkmäler des Regensburger Doms, Kallmünz 1930, S. 22.

<sup>46</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 109, 112.

78r	Philipp [Wilhelm] Pfalzgraf zu Rhein	Wappen Pfalzgraf bei Rhein	ver- mutl. <sup>47</sup> Regens- burg	1662	1615–1690, Herzog von Pfalz- Neuburg, ab 1685 Kurfürst von der Pfalz
79r	Georg Christian Landgraf von Hessen[-Homburg]	Wappen Hessen	ver- mutl. <sup>48</sup> Regens- burg	24.4.1664	1626–1677
84v		Wappen Holstein			
85r	Johann Adolf Herzog von Hol- stein-Sonderburg		vermutl. Straß- burg	1.10.1664	1634–1704, Mitglied Orden Goldenes Vlies
86r	Franz Eusebius Graf von Pötting und Persing	Wappen Pötting	vermutl. Regens- burg	1665	1627–1678, Böhm. Hofvize- kanzler, Botschaf- ter in Spanien, Mitglied Orden Goldenes Vlies
87r	Robert de Gravel	Wappen Gravel	vermutl. Regens- burg	1664	1616–1684, Pleni- potentarius (zum unterzeichnen von Verträgen ermäch- tigt) des Königs von Frankreich
88r	Raimondo Graf Montecuccoli	Wappen Monte- cuccoli	vermutl. Regens- burg	1664	1609–1680, Generalfeld- marschall
89r	Maximilian Graf von Liechtenstein		Regens- burg	27.10.1670	vermutl. Graf Maximilian von Liechtenstein- Kastelkorn (1611–1675)
91r	Ernest Ferdinand de Rivière d’Arschot				Malteser
92v	Ernest Ferdinand Leopold Comte de Suys				gest. 1677, Kammerherr
97v		Wappen Nassau			
98r	Johann Graf von Nassau-Saar- brücken		vermutl. Regens- burg	1.12.1669	1603–1667
100v – 101r	Peter Graf Zrinyi/ Zrinyi/Zrinski	Wappen Zrinyi	Regens- burg	19.2.1664	1621–1671, Feld- herr, Schriftsteller, infolge Verschwö- rung hingerichtet

<sup>47</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 2.

<sup>48</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 76.

105v – 106r	Franz [©hristoph] Markgraf von Frangepan/Fran-kopan Graf von Tersacz/Tersatz	Wappen Frangepan	Regens-burg	[19.2.]1664	1643–1671, Poli-tiker, Schriftsteller, infolge Verschwö-rung hingerichtet
107v	Gustav Adolph Graf von Nassau-Saarbrücken	Wappen Nassau	vermutl. Regens-burg	10./20.7. 1664	1632–1677, Generalwacht-meister des Reichs
109r	Josias Graf zu Waldeck	Wappen Waldeck	ver-mutl. <sup>49</sup> Regens-burg	1663	1636–1669
114r	Philipp Graf zu Solms	Wappen Solms			Identifikation nicht möglich, da Mehrere gleichen Namens
117v		Wappen Weißenwolff			
118r	David Graf [Ungnad] von Weißenwolff		ver-mutl. <sup>50</sup> Regens-burg	11.9.1662	1604–1672, Land-hofmeister von Oberösterreich, österr. Reichstags-gesandter
119v		Wappen Sinzendorff			
120r	Johann Joachim Graf von Sinzen-dorff		ver-mutl. <sup>51</sup> Regens-burg	1664	gest. 1665, Öster-reichischer Hof-kanzler, Orden Goldenes Vlies
122v	Maximilian Eras-mus Graf von Zinzendorff	Papier <sup>52</sup>	Regens-burg	19./29.4. 1665	1633–1672
123r		Wappen Zinzendorff			
125r	Petrus [Graf] Sparre		Regens-burg	25.3.1662	vermutl. der gleichnamige Ge-sandte in London (1628–1692)
129v	Christian Graf zu Sayn-Wittgenstein	Wappen Sayn-Wittgenstein	ver-mutl. <sup>53</sup> Regens-burg	1663	1621–1675
131r	Leopold Philipp Wilhelm Wild-und Rheingraf [zu Salm]	Wappen Salm	Regens-burg	9.7.1664	1642–1719, „schrieb in Eyl“

<sup>49</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 112.

<sup>50</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 59.

<sup>51</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 102.

<sup>52</sup> Üblicherweise wurden die Malereien auf Pergament ausgeführt. Im Falle von Papier wird hier darauf verwiesen.

<sup>53</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 112.

136r	Nikolaus Ernst von Platen	Wappen Platen	Regensburg	3.10. 1662	1612–1669, Gesandter des Kurfürsten von Brandenburg
137r	[[Johann] Ludwig Graf von Nassau-Saarbrücken	Wappen Nassau-Saarbrücken			1625–1690
138v		Wappen Wolkenstein			
139r	Georg Ulrich Graf von Wolkenstein		Regensburg	17.12.1662	1598 – Regensburg 24.4.1663, Reichshofrat, kaiserl. Kommissär
140r	Nicolaus [Frhr.] von Gersdorff	Wappen Gersdorff	Regensburg	1663	1629–1702, sächs. Geh. Rat und Diplomat
141r	Ludwig Graf von Castell	Wappen Castell, Papier	Regensburg	29.9.1662	viell. Friedrich Ludwig, (1642–1680)
142r	Friedrich Melchior Graf von Wied	Wappen Wied, Papier			1642–1672, kurköln. Oberleutnant, Direktor des Geheimen Ratskollegiums
143r	Johann Septimus Graf von Jörger [vonTollet] <sup>54</sup>	Wappen, Papier	Regensburg	4.5.1664	1596–1672, Radierer, Kunstsammler, Kupferstecher, Nürnberg
143v	Philipp Albert/Albrecht Herr zu Limpurg	Papier	Paris	4./14.5. 1666	1648–1682, Reichserbschenk
147v	Rudolf Wilhelm von Stubenberg	Wappen Stubenberg	Madrid	26.12.1665	1643–1677, begrabene Gesandtenfriedhof Regensburg, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, Privatgelehrter, Scherenschnittkünstler
148r	Wolff Christoph Graf von Tattenbach	Wappen Tattenbach	vermutl. Regensburg	1662	1608–1665
150r	Joachim Gottfried Frhr. von Gravenegg	Wappen Gravenegg	vermutl. <sup>55</sup> Regensburg	25.10.1662	1640–1684

<sup>54</sup> Sein Stammbuch befindet sich in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar: StB 367.

<sup>55</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 64, 109.

152r	Christian Frhr. zu Egkh und Hungerspach	Wappen Egkh	vermutl. Regensburg	1662	1599–1675, Erbtruchsess von Krain und der Windischen Mark, später Exulant Nürnberg
153r	Johann Friedrich Frhr. von Freyberg	Wappen Freyberg	Regensburg	12.1.1662	1587–gest. Regensburg 17.9.1664
154r	Damian Hartard Frhr. von der Leyen	Wappen von der Leyen	vermutl. <sup>56</sup> Regensburg		1624–1678, trier. Prinzipalgesandter, später Kurfürst und Erzbischof von Mainz, Bischof von Worms
155v	Heinrich Ferdinand von der Leyen zu Nickenich		vermutl. Regensburg	1670	gest. 1714, Domprobst zu Mainz, Chorbischof zu Trier
156r	Christoph Deotomar/Dettmar Frhr. von Schallenberg		vermutl. Regensburg	1664	1617–1668
157r	Johann Adolph von Haugwitz	Wappen Haugwitz	Regensburg	26.11.1664	1607–1666, kursächs. Kammerpräsident, Generalkriegskommissar des Reichstags im Türkenkrieg 1663
158r	Philipp Engelbert Frhr. von Bernsau	Wappen Bernsau	vermutl. Regensburg	8.8.1664	gest. 1670, Kölner Kammerherr
159r	Emmerich Leo von Holdingshausen	Wappen Holdingshausen	Regensburg	8.8.1664	Kölner Obristwachtmeister
162v		Wappen Geymann			
163r	Johann Ehrenreich von Geymann		vermutl. Straßburg	7./17.6.1665	gest. 1678
164r	N. N. Graf Richelieu	Wappen Vignerot-du Plessis-Richelieu	Regensburg	1664	Colonel, Kommandant der kurköln. Truppen, vermutl. Armand Jean de Vignerot-du Plessis 2. Herzog von Richelieu oder einer seiner beiden Brüder, Neffen des Kardinals

<sup>56</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 72.

165r	Lievoninus Bignon	Papier			1627–1697, Staatsbeamter Paris
167v		Schäfer und Schäferin			
168r	Adam Seyfried Frhr. Gall zu Gallenstein	Wappen Gallenstein	vermutl. Regens- burg	26.1.1662	1594 – gest. Regensburg 1669, kaiserl. Gesandter, begraben Gesandtenfriedhof Regensburg
170r	Maximilian Adam Geyer Frhr. von Osterburg	Wappen Geyer von Osterburg	Regens- burg	2./12.2. 1662	
173r	Wolf Helmhart Frhr. von Hohberg	Wappen Hohberg	Regens- burg	15.2.1662	1612–1688, Schriftsteller, Exulant Regens- burg, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, Schriftsteller
174r	Jakob August Thuanus/de Thou	Papier	Paris	1666	Historiker, ver- mutl. Enkel des Vizepräsidenten des Pariser Par- laments Jacques Auguste de Thou
175r	Erasmus Graf von Starhemberg		Regens- burg	10.12.1663	1595–1664, Exulant Regens- burg, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellsch
178v	Heinrich Ludwig Habert Graf von Montmor		vermutl. Paris	14.5.1666	um 1600–1679, Jurist, Begründer einer nach ihm benannten Akade- mie Paris
179r	Isaak Volmar Frhr. von Rieden	Wappen Volmar	vermutl. Regens- burg	13.12.	1582 – Regens- burg 13.10.1662, kaiserl. Komitial- gesandter
180r	Franz Conrad von Stadion	Wappen Stadion	vermutl. Regens- burg	12.1.	1615–1685, Reichstag- gesandter, Dom- probst Bamberg und Würzburg
181r	Wilderich Frhr. von Walderdorff	Wappen Walderdorff, Papier	Regens- burg	8.12.1661	1617–1680, Reichsvizekanzler, später Fürstbi- schof Wien
182r	Franz Georg [Frhr.] von Schön- born	Wappen Schönborn,Papier	vermutl. Straß- burg	3.8.1665	1659–1674, Mainzer Prinzipal- gesandter

183r	Johann von Crane	Wappen Crane	Regensburg	7.12.1661	um 1595–1673, Lic. jur. Reichshofrat, kaiserl. Kommissär
184r	Johann Rudolf Frhr. Schmidt von Schwarzenhorn	Wappen Schmidt von Schwarzenhorn			1590–1667, Großbotschafter bei der Hohen Pforte
185r	Gallus von Ostein	Wappen Ostein	Regensburg	21.10.1662	vermutl. 1594–1664, Probst Petersberg
187r	Oswald Frhr. von Fränckhing/ Franking	Wappen Fränckhing	Regensburg	1662	
189r	Hans Adam von Jägerreutter	Wappen Jägerreutter	Regensburg	19.3.1662	
191v	Andreas Paul von Liliencron	Wappen Liliencron	Regensburg	2.6.1664	1630–1700, Geh. Rat, dänischer Gesandter
193r	Hans Christoph von Stubenvoll	Wappen Stubenvoll	vermutl. Regensburg	25.2.1662	1635–1684
196v		Wappen Diede zum Fürstenstein			
197r	Hans Eitel Diede zum Fürstenstein		Regensburg	3.5.1663	1624–1685, hessen-darmst. Gesandter
198v	Johann Albrecht von Freudenberg	Wappen Freudenberg, Papier	vermutl. Regensburg	24.5.1663	1620–1698, hessen-darmst. Oberst
199r	Johann Adam Umscheiden	Wappen Umscheiden	Regensburg	22.10.1661	1624–1691, Jurist, kurtrierischer Rat
200r	Friedrich von Ahlefeldt	Wappen Ahlefeldt, Papier	Regensburg	22.7.1663	1623–1686, Statthalter der dän. Herzogtümer Schleswig und Holstein, Diplomat
202v	A.? von Leyen?		Regensburg	29.7.1663	
203v	N. N. Frhr. von Sickingen	Wappen Sickingen	Regensburg	29.7.1663	viell. Karl Schweikard (1647–1702), ab 1700 Hoch- und Deutschmeister
206r	Johann Georg Frhr. von Oexle	Wappen Oexle	Regensburg	3.1.1662	1605–1675, bayr. Kanzler
208r	Johann Reinhold von Rosen	Wappen Rosen			1605–1667, schwed. Generalleutnant,

210r	Augustin Strauch	Wappen Strauch	Regens- burg	29.12.1661	1612– Regensburg 1674, Prof. jur., sächs. Diplomat, begraben auf dem Gesandtenfriedhof
212r	Johann Paul Hoher Frhr. von Hohenburg und Hohenkrän	Wappen Hoher	Regens- burg	10.7.1663	1616–1683, österr. Hofkanzler, österr. Reichstagsgesand- ter
214r	Johann Jakob Speidel	Heiliger Jakob, Papier	ver- mutl. <sup>57</sup> Regens- burg		um 1600 – nach 1666, Jurist, Konvertit, österr. Reichstagsgesand- ter
216r	Johann Scherer [von Hohenkreuz- berg]	Wappen Scherer	Regens- burg	12.1.1662	gest. 1691, Ge- sandter der nieder- österr. Regierung
218r	Johannes Thomasius		Regens- burg	30.12.1661	1624–1679, sachs-altenburg., sachs.-coburg, baden-durlach. Gesandter
219r	Hans Georg von Günderode	Wappen Günderode			Hauptmann
220r	Joachim Friedrich von Gans	Wappen Gans	Regens- burg	8./18.5.1664	1623–1700, braunsch. Beamter, Politiker
222r	Johann Wilhelm Koeth von Wan- scheid				vermutl. der kurmainzische Obrist, später Kommandant von Königstein, (1653–1694)
224r	F. W. Ratschin/ Račín <sup>58</sup>	Wappen Ratschin	Regens- burg	12.10.1664	Tscheche, Obrist
225r	Wolff Heinrich von Baumbach		Regens- burg	22.8.1663	1615–1700, hess.- darmst. General- leutnant
226r	N. N.		Regens- burg	20.7.1664	
229r	Ludwig [Frhr.] von Grünthal	Wappen Grünthal	Regens- burg	7./17.2.1662	1624–1668
231r	Wolff Rudolf Herr von Weschesowitz		Regens- burg	4.5.1664	
233r	N. N. Böttcher genannt ?	Wappen Böttcher	vermutl. Regens- burg	10.9.1662	
234r	N. N. Günderich	Wappen Günderich			

<sup>57</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 59.

<sup>58</sup> SCHINDLING, Anfänge (wie Anm. 21) S. 113.

235r	N. N. Baron von Nesselrode Hugenpoet	Wappen Nesselrode, Papier	Regensburg	28.5.1662	viell. Johann Wilhelm von Nesselrode-Hugenpoet (1615–1683), pfalz-neuburg. Geh. Rat und Kämmerer
240r	Ismael Bullialdus/Boulliau		Paris	27.5.1666	1605–1694, Astronom, Philosoph
245r	Conrad Adolph von Radenhausen	Wappen Radenhausen	Regensburg	29.7.1663	gest. 1696. kurmainz. Rat, Kammerherr, Oberamtmann zu Amöneburg
246r	Johann von Schlitz gen. Görz	Wappen Schlitz	Regensburg	16./26.2.	entweder Johann Christoph (gest. 1663) oder sein Vetter Johann Volprecht (gest. 1677), beide Erbmarschälle des Stifts Fulda
248r	N. N. Falkenberg		Madrid	8.12.1665 <sup>59</sup>	Schwede
249r	N. N. Wachtmeister		Madrid	8.12.1665	vermutl. der schwedische Admiral und Feldherr Hans Graf Wachtmeister (1641–1714) oder sein Bruder Axel (1643–1699)
257r	Wilhelm Schütz	Wappen Schütz	Regensburg	20.1.1663	1624–1692, Kanzler des Fürststabs von Fulda
258r	Johann Albert Por/ntaeus?	kreisförm. Medaillon	Regensburg	21.8.	kaiserl. Rat
268f	Alexander Ernst von Spoenla	Wappen Spoenla			
269f	Arnold Adam von Bertremouille zu Grossau	Wappen Bertremouille			
273r	Franz Albert Frhr. von Rechberg		Paris	Mai 1666	1645–1715, kurbayer. Oberstallmeister
275r	Aegidius/Gilles Menagius/Ménage		Paris	30.5.1666	1613–1692, Philologe, Schriftsteller
276r	Wilhelm Ludwell		Altdorf	26.3.1662	1589–1663, Prof. jur. Altdorf

<sup>59</sup> Vermutlich richtig 8.12.1664.

284r	Daniel von Neuberg[er]	Porträt	Regensburg	27.8.1667	um 1620–1674/81, Bildhauer, Wachsbildner Augsburg
285r		Porträt			
286r	Carolus/Charles Patin		Regensburg	16.8.1669	1633–1693, franz. Arzt, Numismatiker
289v . 290r	Johannes von Stauffenberg	Wappen Stauffenberg	Regensburg	30.12.1664	kein Mitglied der schwäb.-fränk. Grafenfamilie
291r	Johann Heinrich Boecklerus		Straßburg	21.8.1665	1611–1672, Hofpfalzgraf, Prof. hist. Straßburg, Mainzer Rat
292r	Andreas Brackenhoffer		Straßburg	21.8.1665	1617–1679, Ammmeister in Straßburg
293v	Johann Gottfried Gregory/Gregorius		Regensburg	1.12.1667	1631–1675, Lehrer und Pastor der dt. ev. Gemeinde Sloboda bei Moskau, Verfasser des ersten weltlichen Theaterstücks in Russland, Gründer erste russ. Theaterschule
295v	Wilhelm Friedrich [Beissel] von Gymnich	Wappen Beissel von Gymnich, Papier			1642–1713
296r	Johann Walter N. N.			1.5.1664	
297v	Franz Damian Wilhelm de Bourscheidt zu Bourgbrohl	Wappen Bourscheidt			gest. 1682
298r	N. N.		vermutl. Regensburg	4./14.1.1665	
299v	Friedrich Casimir von Rathsamhausen				
300r	Georg von Polsnitz			8.2.1666	1628–1671, aus Schlesien
301v	Hieronimus Detherich/Dietrich von Myrbach				
302r	Kraft Adolph Otto Graf von Cronberg	Wappen Cronberg			1629–1692

303v	Georg Heinrich Schifer Frhr. von Freyling	Wappen Schifer			
304r	Georg Christoph Hansemann von Lebmanseck/ Leumansegg/ Löwmansegg				1645–1684, aus Regensburg

Wo Hansemanns Album nach dessen Tod verblieb, ist unbekannt. Vermutlich wird es zunächst innerhalb seiner Familie weitergereicht worden sein, wobei hier wohl am ehesten an seine Witwe Maria Sara zu denken ist. Diese hat in zweiter Ehe den Augsburger Patrizier Leonhard Carl Sultzer geheiratet. Das Paar lebte auf Schloss Hammel in Neusäß, im Umland von Augsburg gelegen. Alles Weitere bleibt der Spekulation überlassen. Immerhin ist erkennbar, dass man sich, wer auch immer, mit dem Album um die Mitte des 19. Jahrhunderts intensiv befasst hat. Davon zeugen eine Serie von kleinen Zetteln, welche dem Buch beigegeben wurden und die auf die Inskribenten Bezug nehmen. Weiter finden sich zahlreiche Bleistiftnotizen.

Immerhin kann man dann um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit konkreten Angaben zur Provenienzzgeschichte aufwarten. Damals gehörte der Band den Brüdern Max (1849–1911) und Maurice/Moritz (1852–1922) Rosenheim in London. Die beiden stammten aus Heidingsfeld bei Würzburg, wo sich ihr Vater Joseph als Weinhändler und Zigarrenfabrikant, später auch in Würzburg, betätigte. Möglicherweise war Antrieb für die Übersiedlung seiner Söhne der Wunsch, der Enge ihres jüdischen Elternhauses zu entfliehen, zu welchem noch neun weitere Geschwister gehörten. In der britischen Hauptstadt betätigten sie sich gemäß den familiären Vorgaben ebenfalls als Weinhändler. Die beiden kinderlosen Männer lebten im Londoner Stadtteil Hampstead und bauten parallel eine umfangreiche Kollektion von Kunstobjekten auf, wozu neben Gemälden, Zeichnungen, Alten Drucken, Schmuck, Medaillen, Münzen und Porzellan, auch Handschriften gehörten, darunter Stammbücher. Ausfluss dieses Interesses waren umfangreiche Stiftungen zugunsten des British Museums.

Zur Sammlung der Rosenheims gehörte auch das Album des Georg Christoph Hansemann. Dieses wurde in einem Heft der Society of Antiquaries of London von Max Rosenheim wie folgt beschrieben: „An Album important from an historical point of view is that of Georg Christoph Hanseman, a doctor of law and councillor at Ratisbon; it contains inscriptions, with the arms of many electors, archbishops, bishops, princes of the Holy Roman Empire and of their delegates and councillors, attending the Imperial Diet at Ratisbon, called by the Emperor, Leopold I. in 1662, in consequence of the war against the Turks. There are also the inscriptions and arms of the papal delegate, and of the ambassadors of the kings of France, Sweden, Denmark, and Norway“.<sup>60</sup> 1923, nach dem Tod des letzten der beiden Rosenheim-Brüder, wurden Teile ihres Nachlasses bei Sotheby, Wilkinson & Hodge in London

<sup>60</sup> Max ROSENHEIM, *Archaeologia or Miscellaneous Tracts relating to antiquity*, 2. Reihe, Band 12, Oxford 1911, S. 306.

versteigert, wozu auch das Album des Regensburgers gehörte. Hier wurde unter Los 552 ausgeführt: „An exceptional collection of notable signatures and arms, of no little historical interest“.<sup>61</sup> Wer den Band damals erworben hat, ist unbekannt. Jetzt ist er im Rahmen einer Auktion wieder aufgetaucht. Abschließend sei ergänzt, dass noch weitere nahe Verwandte der Brüder Rosenheim nach England gelangt sind, zu deren Nachkommen z. B. der bedeutende britische Mediziner Max Leonard Baron Rosenheim of Camden gehört.

Es ist zu vermuten, dass die Stammbuchblätter von Hansemann zunächst lose gesammelt wurden und erst später von ihm in einem Band zusammengefügt wurden. Geringe Beschneidungsverluste waren infolge der Bindung die Folge. Die Mehrheit der Niederschriften erfolgte auf Pergament, Teile aber auch auf Papier. Der Querformatband misst 9,4 x 14,7 cm und das bei einer Buchstärke von 6,6 cm. Eingebunden ist das Buch in rotbraunes Maroquin, das mittels eines Rautenmusters, in welchem Kronen eingelegt sind, weiter aufgewertet wird. Stehkanten und Goldschnitt ergänzen diese Optik. Die einst vorhandenen acht Schließbänder fehlen allerdings heute. Das Album wurde höchstwahrscheinlich von späterer Hand paginiert, wobei man sich bei dieser Arbeit wiederholt verzählt hat, indem Seiten- und Blätterzählung verwechselt wurden. Auf dieser Basis gelangte man schließlich zu 304 Seiten, wobei bei weitem nicht alle beschrieben sind. Was nicht selten vorkommt, kann auch hier beobachtet werden, nämlich dass einige wenige Blätter dem Band – aus welchen Gründen auch immer – entnommen wurden, sei es nun, dass sich hier prominente Zeitgenossen verewigten oder aber attraktive Abbildungen diese Blätter zierten. Jene Folien gingen dem Band bereits vor der Paginierung verloren.<sup>62</sup>

Ein Eröffnungsblatt, auf dem sich die Eigner selbst zu Wort meldeten, ist in Hansemanns Stammbuch nicht vorhanden. Dass der Band diesem einst gehörte, ist trotzdem an mehreren Stellen erkennbar. So wurde Hansemann im Rahmen einzelner Inskriptionen immer wieder einmal namentlich angesprochen, was durchaus üblich war. Entsprechend befließigten sich beispielsweise Jakob August Thuanus oder auch der Altdorfer Professor Wilhelm Ludwell.<sup>63</sup> Möglicherweise wurde das Album ursprünglich mit dem heute als Seite 304 eingeklebten Blatt begonnen, auf welchem Hansemanns Wappen und sein Name zu finden sind, ergänzt um seine Devise „Deum et famam“. Bleibt noch zu erwähnen, dass die Niederschriften neben Deutsch auch auf Französisch, Lateinisch und sogar Griechisch erfolgten.

Abschließend soll noch auf den Bildschmuck im Album Bezug genommen werden. Dieser ist außergewöhnlich reich, sowohl im Hinblick auf die Anzahl als auch auf die Qualität, wobei die Zeichnungen mehrheitlich die Wappen der Inskribenten zur Darstellung bringen. Jene treten blattgroß, aber auch minimalistisch in Erscheinung, indem das von der Bedeutung der Wappeninhaber abhängig gemacht wird. Häufig lässt sich beobachten, dass für die Ausführung der Bilder im Rahmen der Texte Platz ausgespart wurde, der dann aber, warum auch immer, nicht konsequent mit Zeichnungen gefüllt wurde. Der hohe gesellschaftliche Stellenwert der Einträger kann auch daran abgelesen werden, dass die Wappenschilder vielfach unterteilt sind und oft Herzschilder aufweisen. Die Embleme werden zum Teil um Staffagen ergänzt.

<sup>61</sup> Sotheby, Wilkinson & Hodge (Hg.), The Rosenheim Collections. Catalogue of the library, London 1923, S. 64.

<sup>62</sup> Stb Hansemann: Zwischen den S. 147/148, 299/300.

<sup>63</sup> Stb Hansemann: S. 174 r, 276r.

Besonders beziehungsreich ist das im Fall des Eintrags von Johann Rudolf Schmidt von Schwarzenhorn, dessen Wappen um zeichnerische Hinweise auf seine Tätigkeit als Botschafter des Kaisers an der Hohen Pforte ergänzt ist. Diese Interessenlage findet ihren Niederschlag auch in seinem Wappen.<sup>64</sup> Fallweise werden die Wappen von Putten gehalten<sup>65</sup> oder von Lorbeerkränzen eingerahmt, wobei diese Teile der Abbildungen häufig qualitativ deutlich schlichter als die Wappen selbst sind. Insofern ist es wohl nicht zu gewagt zu vermuten, dass hier unterschiedliche Miniaturen zugange waren. Die Wappendarstellungen sind zumeist von herausragender Qualität und in Gouachetechnik ausgeführt, meist gold- und silbergehöht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man vermutet, dass diese von in Regensburg Künstlern ansässigen Künstlern gefertigt wurden. Die Stadt scheint für dieses Gewerbe ein guter Standort gewesen zu sein, was auch mit den hier abgehaltenen Reichstagen zu tun hat, welche dazu führten, dass ein anspruchsvolles und zahlungskräftiges Publikum, mindestens auf Zeit, hier zugange war. Beispiele für diese Kunstfertigkeit nicht nur in der fraglichen Zeit, sondern auch davor und danach, sind vielfach belegt. Man denke nur an die Porträts von Georg Christoph Hansemann und seinem Vater Christoph im Porträtbuch der städtischen Konsulenten bzw. im Stamm- und Wappenbuch der Vormundamtes<sup>66</sup> oder an Wappendarstellungen, welche sich auf in Regensburg ausgestellten Wappenbriefen finden lassen.<sup>67</sup> Mit diesen Aussagen ist das Album seiner Zeit etwas hinterher, denn die mittlerweile sehr beliebten Genredarstellungen lassen sich nur viermal finden.<sup>68</sup> Auffallend sind ansonsten drei Porträts, welche im vordeutschen linken Vorsatz Kaiser Leopold I. zeigen, gezeichnet von Sebastian van Dreyweghen/Dribegen/Dryeveghen, der am Kaiserhof in Wien tätig war. Weiter finden sich Daniel von Neuberger, ein Augsburger Bildhauer und Wachsbildner, der sich selbst dargestellt hat, und eine Porträtzeichnung, welche vielleicht im Zusammenhang mit der folgenden Widmung steht, die von dem französischen Arzt und Numismatiker Carolus Patin niedergeschrieben wurde.<sup>69</sup> Das alles ändert nichts daran, dass zahlreiche Widmungen nicht um Bilder ergänzt sind.

Begleitet wird das Stammbuch von einem Bändchen, welches dasselbe Format wie der Hauptband aufweist, aber deutlich schmaler ist und auf dem Rücken mit dem Hinweis „Übersetzung“ gekennzeichnet ist. Dieses Buch ist insoweit informativ, als man sich hier eines Teils des Inhalts annahm, indem man die fremdsprachigen Inskriptionen übersetzte. Dem folgt eine Liste der Einträger, die in verschiedener Hinsicht mit Bemerkungen versehen ist, zum Beispiel, wo deren Wappen in den Siebmacher'schen Wappenbüchern zu finden sind. Die Kommentare sind zum Teil auf Englisch verfasst, womit davon auszugehen ist, dass diese auch dort zur Nieder-

<sup>64</sup> Stb Hansemann: S. 184 r; Seibold, Wappenbriefe (wie Anm. 1) S. 76–79.

<sup>65</sup> Stb Hansemann: S. 167v, 214 r, 258r, 229r.

<sup>66</sup> Werner MAYER, Die Portraits der Ratsherren, Konsulenten und Beisitzer in den Stamm- und Wappenbüchern der Regensburger Ämter aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Regensburg 1987, S. 151, 124; StAR: IAa6, fol. 166r; IAa9, fol. 20r. Man wird vermuten können, dass das Porträt von Georg Christoph Hansemann als Vorlage für einen Kupferstich gedient hat, der nach seinem Ableben durch Elias Hainzelmann zur Ausführung gelangte (Universitätsbibliothek Tübingen: Bilder # 47367).

<sup>67</sup> MAYER, Portraits (wie Anm. 66) S.17 f., 207–209; Gerhard Seibold, Der Wappenbrief, Band 2, Wien/Köln/Weimar 2020, S. 83, 99, 112, 137; Seibold, Wappenbriefe (wie Anm. 1) S. 84.

<sup>68</sup> Stb Hansemann: S. 167v, 18r, 203v, 214r.

<sup>69</sup> Stb Hansemann: Vorsatz, 284r, 285r.

schrift gelangten, vielleicht von der Hand eines der Rosenheim-Brüder, womit eine Entstehungszeit zu Ende des 19. Jahrhunderts vermutet werden kann. Dagegen werden die Übersetzungen deutlich früher angefertigt worden sein, vielleicht um 1800. Dem würde auch die Gestaltung des Einbandes, wo einmal mehr rotbraunes Maroquin zur Verwendung gelangte, das mittels eines aufwändigen Prägemusters weiter gestaltet ist, entsprechen und Goldschnitt verstärkt diesen Eindruck. Dem entsprechen auch die Brokatpapiere der Vorsätze. Diese Wahrnehmung lässt sich dahingehend präzisieren, dass das hier zur Verwendung gelangte Papier von dem holländischen Unternehmen C. & J. Honig in Zaandijk, nördlich von Amsterdam, hergestellt wurde, welches schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts entsprechende Papiere produzierte. Die beiden Bände sind in einer Halbmaroquin-Klappkassette verwahrt, die außen wie folgt beschriftet ist: „Hanseman Album amicorum Imperial diet Ratisbon 1662“. Dieser Text wird um die Darstellung einer Pflanze ergänzt, die mit einiger Phantasie als Rosenstrauch, intarsiert in gotisches Maßwerk, beschrieben werden kann, womit eine Assoziation zu dem Namen der Sammler hergestellt würde. Immerhin ist allein durch die englisch formulierte Aufschrift belegt, dass das Behältnis zu Zeiten der Roseheims angefertigt wurde.

